

Ihre Liebe gehört den Kindern

Die 19-jährige Teresa Röger arbeitete ein Jahr in Peru



Teresa Röger inmitten ihrer Kindergruppe aus dem Kinderhort in Lima.
Foto: privat

Ich wollte schon immer nach dem Abitur für ein Jahr nach Südamerika", sagt Teresa Röger aus Waldshut. Die 19-Jährige entschied sich für Peru. Von September 2007 bis Juli 2008 entdeckte sie nicht nur das Land Peru, sondern lernte auch viel über das Leben der Menschen.

Jetzt ist sie wieder zurück von ihrer Reise und hält für über 20 Interessierte einen Vortrag über ihre Arbeit in Lima, der Hauptstadt Perus. "Gearbeitet habe ich dort in verschiedenen pädagogischen Einrichtungen, wie in einem Kinderhort, ein Projekt der deutsch-evangelischen Gemeinde in Lima für sozial benachteiligte Kinder und einer staatlichen Behindertenschule. Es war schön zu sehen, wie liebevoll sich dort um die Kinder gekümmert wird", sagt die Waldshuterin. "An den Kinderhort bin ich über meine Tante gelangt, die eine Freudin vor Ort hat, die in Lima lebt und arbeitet. Sie hat mir erzählt, dass in dem Kinderhort Freiwillige arbeiten." Daraufhin habe Teresa den dortigen Pfarrer kontaktiert. "Und für drei Monate durfte ich dann dort als Freiwillige arbeiten."

Weil es in dieser Einrichtungen immer eine Lehrerin gibt, musste sie nicht die volle Verantwortung für die Kinder übernehmen und konnte sich zunächst einmal in die Sprache hineinhören. Die künftige Latein- und Geschichtsstudentin habe zwar in Deutschland bereits einige Zeit Spanisch gelernt, aber es sei doch immer etwas anderes, sie direkt vor Ort dann auch anzuwenden.

Auf einer Bustour hat Teresa Röger eine andere deutsche Volontärin kennengelernt, die in einer Behindertenschule in Lima gearbeitet hat. "Sie stellte mich dann der Direktorin vor, die sofort einverstanden war, dass ich dort mithelfe", sagt die 19-Jährige. "Am Nachmittag haben wir dann zusätzlich noch sieben Familien in Lima abwechselnd betreut, die behinderte Kinder haben. Wir haben versucht, für diese Familien ein breites Netzwerk aufzubauen, damit den Kindern geholfen werden kann."

Jetzt versucht Teresa Röger eine Partnerschaft zwischen Lima und Waldshut aufzubauen. "Zwar bestehe bereits eine Partnerschaft zwischen der Pfarrgemeinde Liebfrauen und der Gemeinde "La Anunciación", doch ist diese in den letzten Jahren etwas eingeschlafen, was vielleicht damit zusammenhängt, dass es in dieser Gemeinde einen ständigen Pfarrerwechsel gibt."

Auf die Frage aus dem Publikum, wie gefährlich Peru sei, sagte Teresa Röger: "Mir ist nichts passiert, außer dass mir jemand meine Sonnenbrille direkt von der Nase geklaut hat." Sie habe wohl Glück gehabt, dass nur ihre Brille gestohlen wurde, denn Diebstahl gebe es häufig in Lima. Gewohnt hat Teresa Röger in einem Haus in Lima, zusammen mit anderen Jugendlichen, die eine Auslandszeit dort verbringen. Finanziert hat sie sich den Aufenthalt selbst. "Aber auch meine Eltern haben mich finanziell unterstützt." Insgesamt hat Teresa Röger ihr Auslandsaufenthalt sehr gut gefallen. "Falls sich die Möglichkeit ergibt, möchte ich ein Auslandssemester in Peru machen."